



Sonnabend, am 28. Januar 1843.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: A. G. Th. Binkler (Th. Sell).

Reise-Schnitzel.

(Fortsetzung.)

Einen sehr angenehmen Tag verlebten wir in Sachsenburg^{*)}; die Ritterburg mit allen ihren historischen Kunstschätzen wurde mit gehöriger Muse durchgegangen, in diesen merkwürdigen Räumen träumt man sich in das 15. Jahrhundert zurück, jedes Zimmer weckt Erinnerungen aus jener alterthümlichen Vorzeit, im weitläufigen Parke wurden uns von freundlichen Sachsenburgern, die sich zufällig zu uns gesellt hatten, alle die Punkte gezeigt, die zur Zeit, wo unser jetzt regierender Königs Majestät, als Kronprinz dem hiesigen Hofe seinen Besuch abstattete, zu großen Prunkfesten eingerichtet worden waren, wie z. B. der Turnier-Platz u. m. a. Auf einer der eleganten Gondeln fuhren wir über den breiten, den Park durchschlängelnden Canal, welche zu dem damaligen idyllisch hübschen Fischer-Feste waren angeschafft worden. Sämmtliche junge Erzherzoge, als Fischer gekleidet, hatten mit ihrem hohen Gaste im Canal einen reichen Fischfang gethan, und auf einer reizenden Insel, auf der im Freien ein helles Feuer loderte, war der frische Fang an die jungen Erzherzoginnen ausgeliefert worden, die ihn, in der anmuthigen Nationaltracht junger Fischermädchen in Empfang genommen und eigenhändig zubereitet hatten. Von anderen jungen Damen des höchsten Ranges, die als Bäuerinnen gekleidet erschienen waren, war unter

freiem Himmel das ländliche, von den Prinzessinnen selbst bereitete Mahl, mit Verbannung aller Hofetiquette und alles steifen Ceremoniells unter frohsinnigem Scherz und muthwilliger Lust verzehrt worden. Unsere wackeren Sachsenburger erzählten das Alles mit einer so lebendigen Darstellungsgabe, daß man fast hätte glauben sollen, sie hätten selber an der Saubertafel der schönen Fischerinnen mitgegessen und wußten noch jeden humoristischen Einfall und jedes Witzwort und jeden geistreichen Scherz der lebenswürdigen Kronprinzen mit solcher Genauigkeit zu erzählen, als hätte sich das Alles erst gestern ereignet. Wie sich doch die Zeiten geändert, wie sie sich gebessert haben. Was wußte man nicht vor 40 — 50 Jahren gegenseitig für dumme Albernheiten, sobald die Rede auf die Persönlichkeit dieses oder jenes hohen Hauptes kam. Es war kein wahres Wort daran; aber Millionen einfältige Menschen glaubten sie, und freuten sich, sie weiter verbreiten zu können; und hier, unsere Sachsenburger, man sah, man hörte ihnen die Freude an, die Vorzüge, die Herzengüte, den Geistesreichtum unseres Königs preisen zu können.

Vor Hitze halb verschmachtet, gelangten wir auf eine kleine Anhöhe, auf welcher das Schweizerhäuschen liegt. Wir frugen bescheidenlich, ob hier vielleicht für Geld und gute Worte ein Glas Milch zu bekommen wäre. Die Frau vom Hause zuckte die Achseln und entgegnete, daß hier nichts verkauft werden dürfe, daß jeden Abend eins oder das andere von den kaiserlichen Herrschaften zu erwarten sey, die von Schönbrunn

^{*)} Manche nennen den Ort auch Sagenburg, welches das Richtigerere ist, habe ich nicht ermitteln können.